

Diskussion um Entlassung

Versöhnungskirchengemeinde kündigt Küster aus finanziellen Gründen

Von Bettina Görlitzer

LÜDENSCHIED ■ Hoch her ging es am Dienstagabend bei der Gemeindeversammlung der Versöhnungskirchengemeinde im Gemeindezentrum Erlöserkirche. Thema war die nach wie vor angespannte finanzielle Lage der Gemeinde. Die hat nun dazu geführt, dass sich das Presbyterium entschlossen hat, die Stelle des letzten verbliebenen Küsters zum 31. März 2018 zu kündigen. Hausmeisterliche Tätigkeiten sollen künftig durch 450-Euro-Kräfte abgedeckt werden.

Damit wollten sich viele Gemeindemitglieder nicht abfinden. Es ging sowohl um

die Frage, wie es ohne hauptamtlichen Küster weitergehen soll, als auch um die Fürsorge für den entlassenen Mitarbeiter. „Das ist für mich weder christlich noch menschlich“, sagte eine der Anwesenden. Hinzu kam Unverständnis für den finanziellen Engpass, weil die gute wirtschaftliche Lage auch Kirchensteuereinnahmen sprudeln lasse, wie angemerkt wurde.

Ute Kaiser, Vorsitzende des Finanzgremiums des Presbyteriums, und Pfarrer Jürgen Jerosch betonten, dass man sich die Entscheidung nicht leicht gemacht habe. Angesichts von einem Betrag von



Ute Kaiser.

26 000 Euro, der jährlich fehle, um einen Küster im bisherigen Stellenumfang und zusätzlich eine 450-Euro-Kraft für hausmeisterliche Tätigkeiten an der Apostelkirche zu beschäftigen, habe es aus Sicht des Presbyteriums keine Alternative gegeben. Man habe dem Küster eine verkürzte Arbeitszeit für hausmeisterliche Dienste angeboten – dies habe er abgelehnt.

Superintendent Klaus Majorress erklärte dazu, dass die Kirchensteuereinnahmen trotz guter Wirtschaftslage jetzt auf dem Niveau von 1992 lägen, was an der rück-

läufigen Zahl an Kirchenmitgliedern liege. Davon sei die Versöhnungskirche besonders betroffen. Seit dem Jahr 2000 bis Ende 2016 sank die Zahl der Gemeindeglieder um 30 Prozent auf 5790. Entsprechend gesunken seien die Zuwendungen aus der Kirchensteuer. Minimale Mehreinnahmen deckten gerade Kostensteigerungen.

Bereits beim Jahresempfang der Gemeinde im Januar waren die Finanzen Thema. Damals hatte das Presbyterium einen Fehlbetrag von 60 000 Euro für 2017 genannt. Inzwischen wurden sowohl Mehreinnahmen als auch Einsparungen erzielt, wie aus dem Bericht von Ute Kaiser hervorging. Unter anderem sorgten Kollektencoupons für höhere Einnahmen. Der Stellenumfang im Bereich der Jugendarbeit wurde von 125 auf 100 Prozent gekürzt.

Spontan wurde von einigen Anwesenden eine Spendenaktion ins Leben gerufen, um die Küsterstelle zu erhalten. Dies soll durch eine zweckgebundene Spende über den Förderverein laufen.



Die Gemeindeglieder, die zur Versammlung gekommen waren, hatten den großen Diskussionsbedarf. ■ Fotos: Görlitzer